

ENTWICKLUNGSHILFE

Das Gesundheitszentrum in Burkina Faso ist auf einem guten Weg: Die Kirchmann-Stiftung aus Abensberg geht ihr zweites Hilfsprojekt in Afrika an

# Ein Dach über dem Kopf für die Schüler von Sina Gali

**BILDUNG** Im Bergland Nigerias will Hanns-Peter Kirchmann aus einer Ruine ein Schulgebäude machen. Und das ganze Dorf packt mit an.

VON MANFRED FORSTER, MZ

**SABOU/SINA GALI/ABENSBERG.** Selten ist Hanns-Peter Kirchmann so beruhigt aus Burkina Faso zurückgekommen wie dieses Mal. Der Neubau der Gesundheitsstation am Centre Médical Maximilien Kolbe in Sabou, Burkina Faso, soll schon in den nächsten Wochen in Betrieb gehen, auch was die Personalfrage angeht, ist die Kirchmann-Stiftung auf einem guten Weg. „Die Arbeit wird nicht unbedingt weniger, vielleicht weniger spektakulär“, bilanziert Kirchmann. Doch diese Aussage bezieht sich allein auf das Vorhaben der Stiftung in Burkina Faso.

Denn Kirchmann ist jüngst mit einem weiteren Projekt aus Afrika zurückgekommen – dem Ausbau der Grundschule in Sina Gali in Nigeria. Das Ganze ist zwar kleiner, aber eine deutliche Nummer extremer als das Projekt in Sabou – das liegt immerhin an der gut ausgebauten Hauptverbindungsstraße zwischen den beiden größten Städten des Landes Ouagadougou und Bobo Dioulasso. Nach Sina Gali am Rand des Mandara-Gebirges im Grenzgebiet Nigerias zu Kamerun kommt man eigentlich nur zu Fuß.

**Ein Baum spendet Schatten**

Sie sitzen auf Steinfindlingen, ein Dach über dem Kopf haben sie nicht, nur vier mehr oder weniger marode Wände um sich herum. Die Rede ist von den Grundschulern an der Primary School in Sina Gali. „Das sieht aus, als hätten hier Granaten eingeschlagen!“, so Kirchmann. Ganz so war es offenbar nicht. Die Mauern der Schule wurden zwar vor Jahren schon errichtet, davon zeugt der mächtige Baum, der in einem Klassenzimmer wächst. Dann aber kam der Neubau im Zuge von Unruhen in der Region zum Erliegen. Und heute bilden die Blätter des Baumes das einzige Dach der Schule. Das will Kirchmann jetzt ändern.

Sina Gali liegt im Norden Nigerias, wenige Kilometer von der Grenze zu Kamerun entfernt, im Stammesgebiet der Kapsiki, einem offenbar vergessenen Landstrich – „zu weit von Lagos entfernt, um dort Interesse zu wecken, noch dazu, weil man nicht weiß, ob die Kapsiki nicht doch eher Kameruner sind“, sagt Rektor Adama Vandi Koulamandé.

Das Ende vom Lied: 523 Schüler und Schülerinnen der Klassen 1 bis 4 hausen – man kann es nicht anders bezeichnen, in Ruinen, keine Türen, Fensterlöcher, Lehmbohlen, Schulbänke aus Steinen, kein Dach, nichts.

Als Hanns-Peter und Felicitas Kirch-



Mit Mitarbeitern der Schule inspizierte Hanns-Peter Kirchmann den Zustand des Gebäudes.



Rektor Adama Vandi Koulamandé hotte Hanns-Peter Kirchmann mit dem Moped ab.



Steine sind die einzige Sitzgelegenheit.



Auch das ist eine Schule.



Unter dem Palaverbaum empfangen die Schüler von Sina Gali Kirchmann.

mann vor fast zwei Jahren bei einer Expedition in Kamerun an dieser Schule eher zufällig vorbeikamen, war ihnen schnell klar: Das nächste Projekt wird diese Schule sein. Jetzt, nachdem das Projekt in Sabou so erfreulich läuft, hat Hanns-Peter Kirchmann es unternommen per Flugzeug von Ouagadougou über Lomé in Togo, Lagos in Nigeria, Douala in Kamerun und N'Djamena im Tschad in der Luft und dann auf für Europäer unvorstellbaren Pisten die letzte Etappe nach Sina Gali zurückzulegen.

Nach 16 Stunden war er in Rhumsiki, dem letzten größeren noch in Kamerun gelegenen Ort angekommen. Dann ging es im Prinzip drei Stunden weiter zu Fuß nach Sina Gali in Nigeria. Organisiert hat das Ganze Olivier Pouilly, ein Franzose und Freund von Kirchmanns, ehema-

liger Rektor der französischen Schule in Maroua in Kamerun, der mit einer Kapsiki-Prinzessin verheiratet ist und deshalb gute Beziehungen zu diesem Stamm hat.

Er hat sich bereit erklärt, die Organisation und die Abrechnung für das Schulprojekt zu übernehmen. „Das ist“, so Hanns-Peter Kirchmann, „fast eine Voraussetzung, um das Vorhaben durchzuführen, da es, um Nebenkosten einer externen Koordination zu tragen, zu klein ist und auf der anderen Seite aber große Ortskenntnis erfordert.“

Diesmal ging Kirchmann aber nicht zu Fuß, der Schulleiter oder Head Master, wie er in Nigeria heißt, nahm ihn als Sozio auf dem Moped mit nach Sina Gali. Dort erwarteten Hanns-Peter Kirchmann unter dem großen Palaverbaum

nicht nur der Rektor und sein fünfköpfiges Kollegium, sondern auch der Dorfbefehlshaber mit seinen Beratern, die Vertreterin der Eltern, der Revisor für die Schule aus der Provinzhauptstadt und 523 neugierige, singende Kinder.

Sehr schnell stellte sich heraus, dass die bisherige Kostenschätzung für die Schule nicht ausreichend sein wird. So fehlen in der Schätzung noch Bänke und Stühle, die Kinder brauchen eine Toilette und auf der Südseite muss es einen Sonnenschutz geben, sonst kann man es auch als Afrikaner hier an heißen Tagen nicht aushalten. Mindestens 25 000 Euro schätzt Kirchmann, die genauen Zahlen schickt ihm Olivier Pouilly Mitte November.

**Ein Brunnen muss sein**

Die Schule und das Dorf haben in der Trockenzeit kein Wasser, es muss etliche Kilometer herangeschafft werden. Für Kirchmann ist klar: „Wenn man will, dass die Kinder regelmäßig zur Schule kommen, muss es einen Anreiz geben, die Kinder anstatt zum Brunnen, in die Schule zu schicken.“ Also muss ein Brunnen her – das Grundwasser ist hier auf einer Tiefe zwischen 18 und 25 Metern – da brauche man viele menschliche „Kompressoren“ wie Head Master Adama sagt.

„Und noch etwas ist wichtig“, sagt Kirchmann und zieht einen Vergleich zu Sabou, „bei einem Krankenhaus kann die Bevölkerung, weil es ein komplizierter Bau ist, nur bedingt mithelfen, bei einer Schule ist das anders und muss sogar anders sein. Was nichts kostet, ist nichts wert, das gilt nicht nur bei uns, sondern auch im tiefsten Afrika.“

Das Dorf und die Eltern haben bereits zugesagt, bei dem Bau dazuzuhelfen, man will einen Teil des Trampelpfades von Rhumsiki aus so ausbessern, damit man sieben Kilometer weiter das Material auf Lastwagen laden und hertransportieren kann. Tätigkeiten wie Sand sieben, Wasser schleppen, Säcke tragen werden von den Menschen vor Ort übernommen. Den technischen Teil übernimmt Olivier Pouilly.

Allein kann Main dans la Main das Projekt nicht stemmen, immerhin gibt es auch bei dem Bau der Maternité Mehraufwendungen, vor allem im medizinischen Bereich, die noch berappt werden müssen. Deshalb hat Hanns-Peter Kirchmann einen Partner aus dem Kölner Raum mit ins Boot geholt, die „Reiner Meutsch Stiftung Fly and Help“. Start des Projektes ist für die nächsten Sommerferien geplant, die zwischen Juni und September sind, man hofft, die Schule bis Oktober fertigzustellen.

Dass es dann doch noch einmal eine Nummer extremer geht, sieht Kirchmann ein paar Dörfer weiter. Dort steht neben einem Baum ein Verschlag aus Stroh, vermeintlich ein Unterstand für Ziegen. Doch er entpuppt sich als Schule – sogar mit einer Tafel und einem Baumstamm als Sitzgelegenheit.



Die Grundschüler von Sina Gali hocken auf Steinen und die Blätter des Baumes sind das einzige Dach, das ihre Schule hat.

Fotos: Kirchmann

NEUES AUS SABOU

**NEUBAU FAST FERTIG**

Die Chirurgie und Gynäkologie am Centre Médical Maximilien Kolbe (CMMK) in Sabou stehen kurz vor der Vollendung. Am 9. November sollen die medizintechnischen Einrichtungsgegenstände, das heißt, der Container aus Deutschland, ankommen und können dann nach Sabou befördert und eingebaut werden. Hanns-Peter Kirchmann, der die Abnahme des Erweiterungsbaus am Ende September mit dem Architekten und den Franziskanern vor Ort vorgenommen hat, zeigt sich außerordentlich zufrieden. Wider alle Erwartung seien die meisten Mängel beseitigt.



Stationszimmer in der Maternité

**DIE FINANZEN**

400 000 Euro hat der Neubau der Maternité, also der Geburtshilfestation, und des Operationsbereichs gekostet. 60 Prozent davon übernimmt laut Hanns-Peter Kirchmann das Bundesentwicklungsministerium, je 20 Prozent tragen die Kirchmann-Stiftung und der Franziskaner-Orden, der in Sabou tätig ist und das CMMK betreibt.



Anfang Dezember soll der Betrieb in dem Neubau aufgenommen werden.

**VERÄNDERUNGEN**

Inzwischen hat der Franziskaner-Orden die Organisation im Krankenhaus verändert. Der bisherige Leiter, Pater Thomas Kret, ist nach Ouagadougou beordert worden und Pater Paul, diplomierte Apotheker und Betriebswirt, wird die wirtschaftliche Leitung des CMMK übernehmen. Pater Lorenzo, der seit ein paar Monaten in Sabou ist, wird den technischen und logistischen Bereich übernehmen. Hanns-Peter Kirchmann ist hoch erfreut über diese Entwicklung, denn „eine Klinik zu bauen ist eine Sache, sie wirtschaftlich vernünftig zu leiten eine andere“, wie er sagt.



Krankenpfleger Victor mit Schwester Agnes (links) und Schwester Chantal

die sich hier sehr beim Gesundheitsministerium in Ouagadougou für die Stiftung eingesetzt hat“, so Kirchmann. Anfang Dezember wird auch Dr. med. Ute Leifert in Sabou eintreffen. Sie wird die ersten Monate Inventur machen, sozusagen nach dem Rechten schauen, damit der Betrieb ordentlich anlaufen kann. Im Februar kommt Dr. med. Schubert hinzu, eine Ärztin aus Augsburg und wenn die Stiftung viel Glück hat, wird ab April ein Chirurg des Hammer-Forums, das sich für chirurgische Hilfe für Kinder in Krisenregionen einsetzt, aus Deutschland Dienst in Sabou tun.

**DIE SACHE MIT DEM PERSONAL**

Besonders erfreulich für Kirchmann war der Besuch beim Generaldirektor der Region, der zugesagt hat, am 1. Dezember eine Hebamme zu entsenden und darüber hinaus den Mediziner, der im Moment in Teilzeit am CMMK arbeitet, vollständig für das Krankenhaus in Sabou abzustellen. Zusätzlich haben die Franziskaner auf eigene Kosten einen Spezialisten, vornehmlich für Ultraschall, an weiteren zwei Tagen eingestellt, der nun in Sabou bleiben wird. Bis zum Dezember wird auch die Vereinbarung zwischen dem CMMK und dem Staat Burkina Faso über die finanzielle Unterstützung bei Medikamentenkäufen und die Bezuschussung von Entbindungen, Kaiserschnitten etc. abgeschlossen sein. „Dies ist nicht zuletzt ein Verdienst der burkinischen Botschafterin in Deutschland, Marie-Odile Bonkoungou-Balima,

**EINWEIHUNG ERST 2014**

Die Einweihung der Maternité lässt noch ein wenig auf sich warten, nicht nur, weil laut Kirchmann die Gesetze vorschreiben, dass Krankenhäuser eine einjährige Testphase unterlaufen müssen, sondern auch, weil dieses Fest gut vorbereitet sein will. Hanns-Peter Kirchmann hofft auf einen günstigen Termin Ende November des kommenden Jahres und auf viele Abensberger Gesichter bei der Einweihung.



Das Gelände des CMMK: vorne Apotheke, Bettenhaus und Behandlungsräume, hinten links der Neubau, daneben das Ernährungszentrum.

## Wie bunt das Leben ist

**LEBEN** Kinder aus Offenstetten und Sabou malen für den neuen Jahreskalender.

**ABENSBERG.** Wie leben die Kinder in Sabou? In Offenstetten? Wie schaut ihr Traumhaus aus? Welche Wünsche haben sie und was erwarten sie vom Leben? Antworten auf diese und ähnliche Fragen gibt der Jahreskalender 2014, den die Kirchmann-Stiftung derzeit mit Anton Mirwald (bild-gestalten.de) erstellt. Der Kalender stellt Bilder von Kindern aus Sabou denen von Kindern an der Grundschule Offenstetten gegenüber. Beide Gruppen sollten ihre ganz persönlichen Antworten zu den selben Fragen mit Buntstiften auf Papier malen. Das Verständnis für einander zu wecken, das ist ein Ziel, das die Stiftung von Anfang an verfolgt. Schon bei der ersten Kunst-

Begegnung „Main dans la Main“ 2009 kamen Künstler und Musiker aus Burkina Faso an Schulen im Landkreis, musizieren und malten mit den Schülern.

Den ersten Kalender gestalteten Grundschüler aus Train 2012 – sie malten, wie sie sich Afrika vorstellen. Fotos, die Kinder und Jugendliche aus Sabou in ihrem Umfeld geknipst haben, sind auf dem aktuellen Kalender zu sehen. Die Bilder aus Sabou für 2014 liegen inzwischen vor. „Die sind künstlerisch sehr anspruchsvoll. Da waren wir ganz schön erstaunt“, sagt Kirchmann. Der Kalender soll Anfang Dezember erscheinen.

→ Wer die Stiftung Kirchmann für Afrika finanziell unterstützen will, kann dies tun per Überweisung auf das Konto 600 203 122 bei der Raiffeisenbank Bad Gögging, BLZ 750 690 15.  
→ www.stiftung-kirchmann.de

**DIE GRUNDSCHULE VON SINA GALI – DAS ZWEITE PROJEKT DER KIRCHMANN-STIFTUNG IN WESTAFRIKA**

► **Nigeria** in Westafrika ist das mit Abstand bevölkerungsreichste Land Afrika. Es zählt mehr als 150 Millionen Menschen. Es ist ein Land mit großer kultureller Vielfalt: Im ganzen Land werden 514 verschiedene Sprachen und Idiome gesprochen. Außerdem sind hier zahlreiche westafrikanische Religionen anzutreffen.  
► **Sina Gali:** Sina Gali liegt im Bundesstaat Adamawa, im Nordosten Nigerias direkt an der Grenze zu Kamerun. Bizarre Felsformationen, tiefe Täler, malerische Dörfer, kennzeichnen die Region im Mandara-Gebirge. Der französische Schriftsteller und Afrika-Reisende (1925) André Gide bezeichnete die Region einst als eine der schönsten Landschaften der Welt.  
► **Gewalt:** In Nigeria herrschen oftmals mit Gewalt ausgeprägte ethnische Konflikte



zwischen dem muslimischen Norden und dem mehrheitlich christlich-animistischen Süden.

► **Bildung:** In Nigeria herrscht eine neunjährige Schulpflicht vom 6. bis zum 15. Lebensjahr. Die Einschulungsrate von 93 Prozent ist im Vergleich zu den Nachbarstaaten relativ hoch. Dennoch besuchen inzwischen nur noch etwa 50 Prozent aller Kinder im Schulalter eine Schule und der Besuch öffentlicher Schulen gewährleistet schon lange nicht mehr, Rechnen, Schreiben oder Lesen zu lernen. Hinzu kommt, bedingt durch ausbleibende Gehaltszahlungen, die geringe Motivation der Lehrkräfte und die enorme Zahl an Streiks. In einigen Bundesstaaten des Nordens sind alle Schulen geschlossen. Hier finden sich nur noch Koranschulen.

MZ-Infografik